

den Hirschjagdgründen; so wurden im letzten Winter 800 Hirsche erlegt. Alles höhere Wild aber wird nach dem Lager gebracht und unter Alle gleich vertheilt, und, seltsam zu sagen, niemals bemerkt man Murren der Unzufriedenheit bei dieser Theilung.

Auch die Plattköpfe im St. Marienthal, obwohl im Besitze guter Grasgründe und einer Zahl von tausend Stück amerikanischem Hornvieh (der würdige P. de Smet brachte dem Lande diese Wohlthat), sind noch hauptsächlich auf das Wild angewiesen; ihre beiden großen Büffeljagden, östlich der Berge, dauern vom Frühling bis zum Spätsommer, dann vom Spätherbst bis zu der Wintersonnwende.

Die Coeur d'Alènes zählen 500 Köpfe mit 70 Feuern. Sie danken den guten Vätern erheblichen Fortschritt im Ackerbau. Die Vielweiberei ist zu Ende, bessere Sitten und größere Lebensbehaglichkeit sind nicht zu verkennen. Die Mission befindet sich dreißig Meilen von der Basis des Gebirgs. Dort steht nun ein schmuckes Kirchlein, das vereinte Werk der frommen Patres, der Laienbrüder und Indianer. Der Superior P. Raballe entwarf Grundplan und Zeichnung dazu; P. Gazzoli gab Beweise seines Geschmacks in mehreren schön stylisirten Altären. Eine große Scheune, eine Pferdemühle, Wohnhaus und Küche, Milchhaus, Waarenbehälter und Ställe gewähren ganz den Anblick einer Colonie. Zweihundert Acker stehen in Cultur, acht Joch Ochsen, zwanzig Kühe in den Ställen; auf der dazugehörigen Prärie von 2 bis 3000 Morgen schweifen Pferde, Maulthiere und Füllen in großer Zahl. Die Indianer haben pflügen und säen, Kühemellen und Holzschlagen, kurz alle Arbeit einer Meierei gelernt.

Der Gouverneur von Washington-Territorium sprach